

# Zusammenfassung - Volkswirtschaftslehre2

18 February 2015 10:46

Version: 1.0.0

Study: 2. Semester, Bachelor in Business and Computer Science

School: Hochschule Luzern - Wirtschaft

Author: Janik von Rotz (<http://janikvonrotz.ch>)

License:

This work is licensed under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.

To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> or send a letter to Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

# Handnotizen und Grafiken

12 June 2015 15:36

## Konjunktur im Makroökonomischen Modell

Ein aktueller Überblick:

- 4 Prognosen im Jahr zum Wachstum des BIP
- Aufhebung Mindestkurs  $\rightarrow$  einschneidendes Ereignis
- kurze Rezession im Sommer 2015 prognostiziert
- Anstatt 1,9% Wachsen wird BIP um 0,5% schrumpfen.

Konjunktur: Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotentials eines Landes

Realer BIP: Messung Produktion von Gütern und Dienstleistungen zu konstanten Preisen

Wachstum: Längerfristige Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung anhand realem BIP

Produktionspotenzial: BIP einer Volkswirtschaft bei einer normalen Auslastung der Produktionsfaktoren

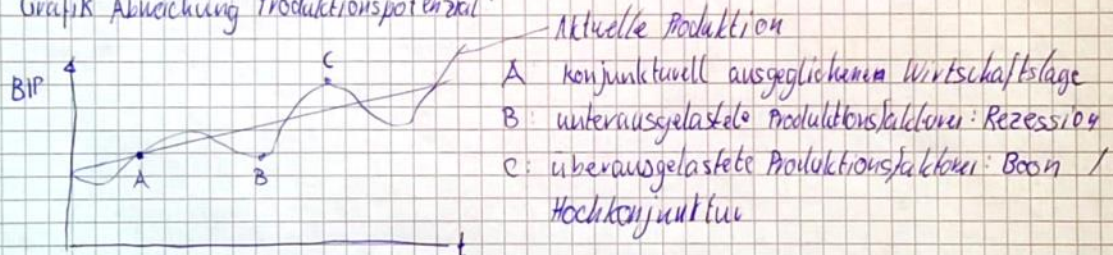
Produktionskapazität: Auslastungsgrad von Produktionspotenzial

Konjunktur: Auslastungsgrad der Produktionskapazität

Beispiel Auslastungsgrad:

- überausgelastete Produktionsfaktoren  $\rightarrow$  Überstunden, Schichtarbeit, Sonntagsarbeit
- unterausgelastete Produktionsfaktoren  $\rightarrow$  Entlassung, weniger Produktion

Grafik Abweichung Produktionspotenzial:



Brunetti: Entwicklung der Produktionskapazitäten

BIP der Schweiz: 560 Mio. CHF

Nominaler BIP: Aktuellen Preisen anhand Berichtsjahres z.B.  $P_1$

Realer BIP: Ohne Preissteigerung  $P_2$  mit Preisen  $P_1$ .

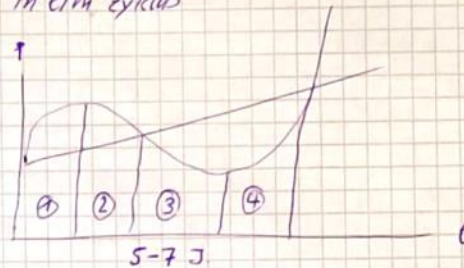
$\rightarrow$  Güterproduktion in 1. Jahr.

## # Konjunkturzyklus

Konjunktur verläuft typischerweise in einem Zyklus

↳ Ablauf vier Konjunkturphasen:

1. Hochkonjunktur (Boom)
2. Konjunkturabschwung
3. Rezession, Depression
4. Konjunkturaufschwung



Def. Rezession: 1. Europäisch: In 2 Quartalen negative Wachstumsraten des realen BIP gegenüber dem Vorquartal.

2. Wachstumsrate während 2 Quartalen unter 0,5%

Def. Hochkonjunktur: Wachstum realen BIP > 2%

## # Konjunkturindikatoren

Erlauben Rückschlüsse auf die konjunkturelle Entwicklung. Typen von Indikatoren:

- Gleichlaufen → zeitlich Parallel: Inflation, Nominallöhne, Investitionen, Konsum, Importe
- Nachhinken → zeitlich verzögert: Arbeitslosenrate
- Vorausseilend → zeitlich vorausseilend: Börsenindex, Auftragsbestand

## # Ursache Schwankungen

Gesamtwirtschaftliche Nachfrage ist Schwankungen unterworfen

- Konsum (private Haushalte)
- Investition (Unternehmen)
- Staatsausgaben
- Nettoexporte (Exporte minus Importe) → nur Inlandproduktion ist interessant

Diese 4 Nachfragekomponente können auf- oder Abschwung auslösen.

auslöser Abschwung:

- Kriegerisches Ereignis
- Zinserhöhung
- Pessimismus
- Turbulenzen Finanzmarkt

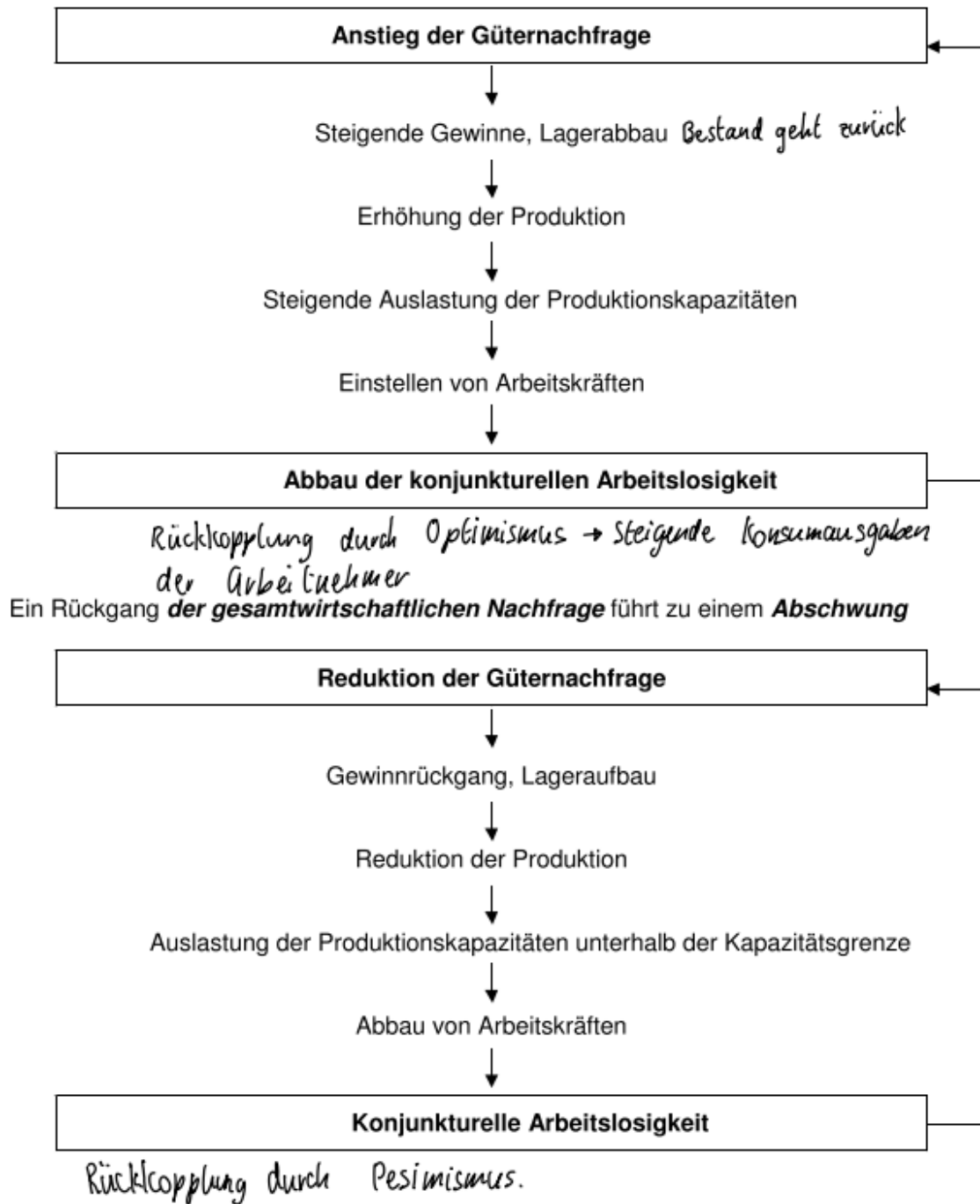
>> Grafik 1

Beispiel - Ölkrise:

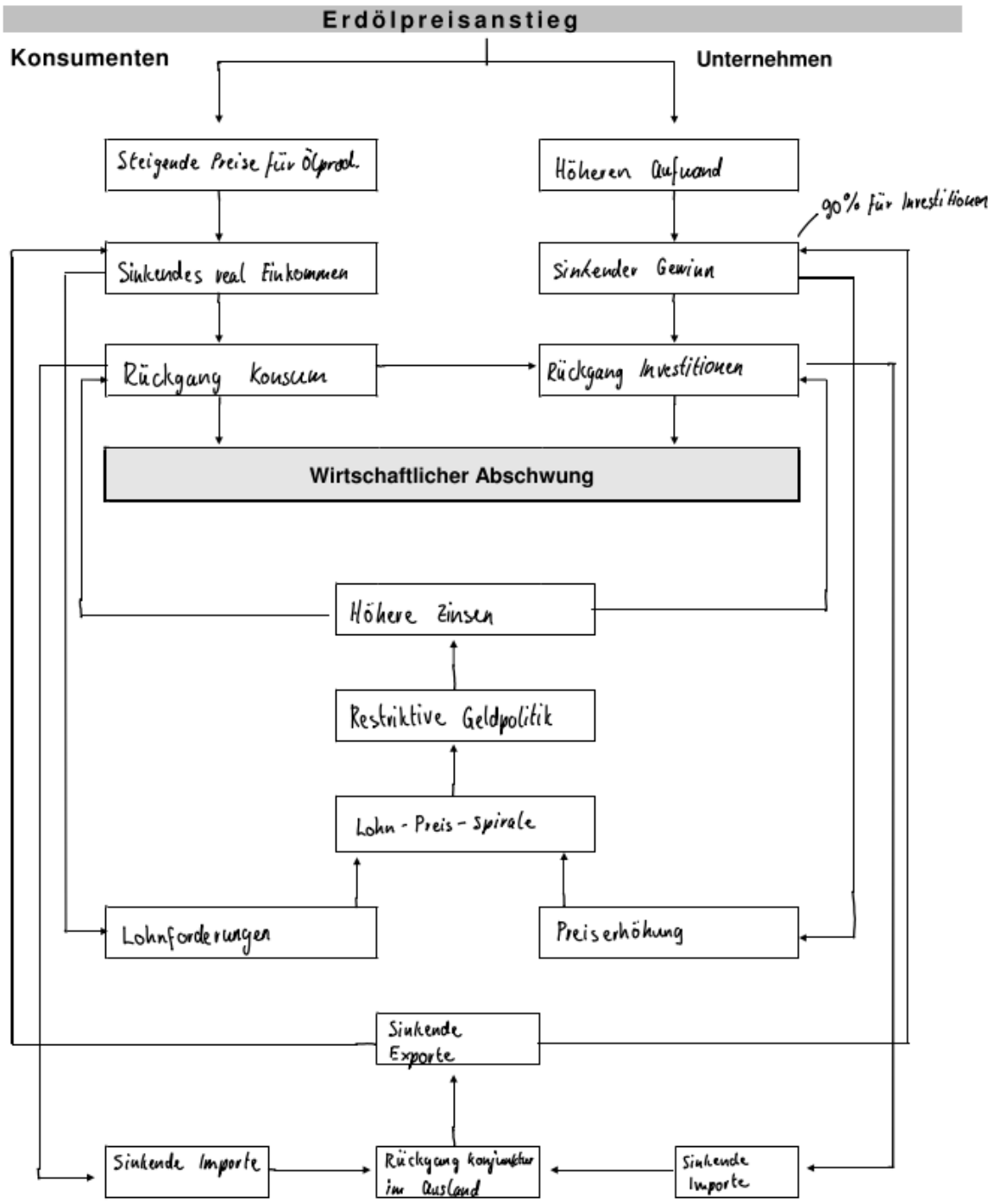
Enorme Preiserhöhung durch das Kartell der erdöl exportierenden Länder  
führte zu einem Nachfrageschock → Abschwung

>> Grafik 2

Verfügen die Unternehmen über unausgelastete Produktionskapazitäten, führt ein **Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage** zu einem **Aufschwung**

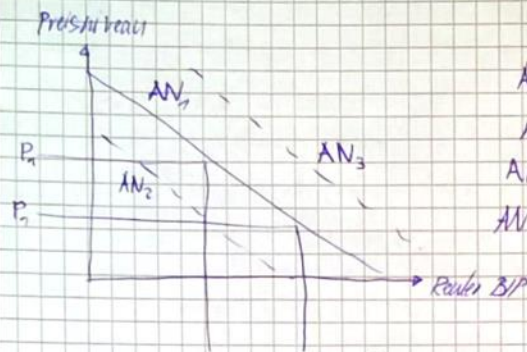


Grafik 1



Grafik 2

## # Schwankungen im makroökonomischen Modell



$AN_1$ : Aggregierte Nachfragekurve: Gesamte Güternachfrage einer Volkswirtschaft.

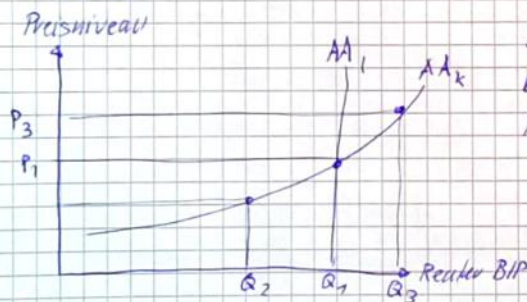
$AN_2$ : Sinkende Nachfrage

$AN_3$ : Steigende Nachfrage

Verschiebung der Kurve: Änderung Nachfragekomponenten unabhängig vom Preisniveau:

- Pessimismus  $\rightarrow$  Konsumreduktion  $\rightarrow AN_2$
- Steigende Staatsausgaben  $\rightarrow$  Investitionen Unternehmen  $\rightarrow AN_3$
- Konjunktureller Aufschwung Ausland  $\rightarrow$  Mehr Exporte  $\rightarrow AN_3$

## Aggregierte Angebotskurve



$AA_1$ : langfristige Angebotskurve: Produktion bei normaler Auslastung  $\rightarrow$  Produktionskapazitäten

$AA_k$ : Totales Güterangebot zu bestimmten

Preisniveaus in kurzer Frist

$\rightarrow$  Aktuelle Produktion

$Q_2$ : unterausgelastete Produktion

$Q_3$ : überausgelastete Produktion

$P_1 \rightarrow P_3$ : Preiserhöhung z.B. Kompensation höherer Produktionskosten

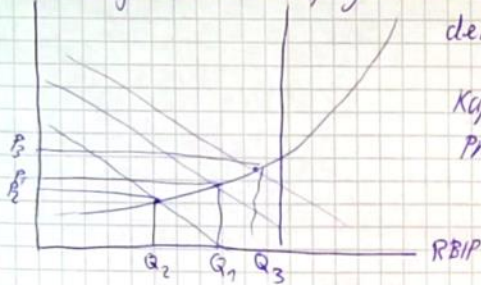
$\rightarrow Q_1 \rightarrow Q_3$ : überproportionaler Anstieg durch z.B. übersteigerten Löhne, Ausfälle, steigende Rohstoffkosten

Wichtig! Höhere Kosten können einfach auf die Preise übertragen werden, da Güternachfrage vorhanden ist.

Konsumente sind in Rezession weniger bereit Preiserhöhungen hinzunehmen

## # Angebots- und Nachfragekurve

Ob steigende Güternachfrage Preise oder Produktion erhöht hat von der Auslastung der Prodkap. bzw. der Kapazitätslücke ab



Kapazitätslücke: Differenz zwischen aktueller Produktion  $Q_2/Q_3$  und technisch möglicher Produktion

$P_1 \rightarrow P_2$ : kleine Preiserhöhung, starke Zunahme Produktion

$P_1 \rightarrow P_3$ : starke Preiserhöhung, geringe Zunahme Produktion

Je kleiner die Outputlücke desto grösser der Inflationsdruck

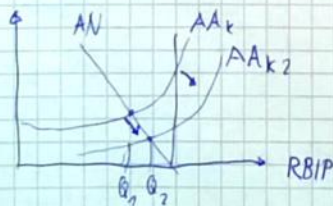
## # Makroökonomisches Gleichgewicht

- Aktuelle Produktion entspricht Produktionspotenzial
- Es herrscht kein Inflationsdruck und keine konjunktuell bedingte Arbeitslosigkeit

## # Angebotsveränderung

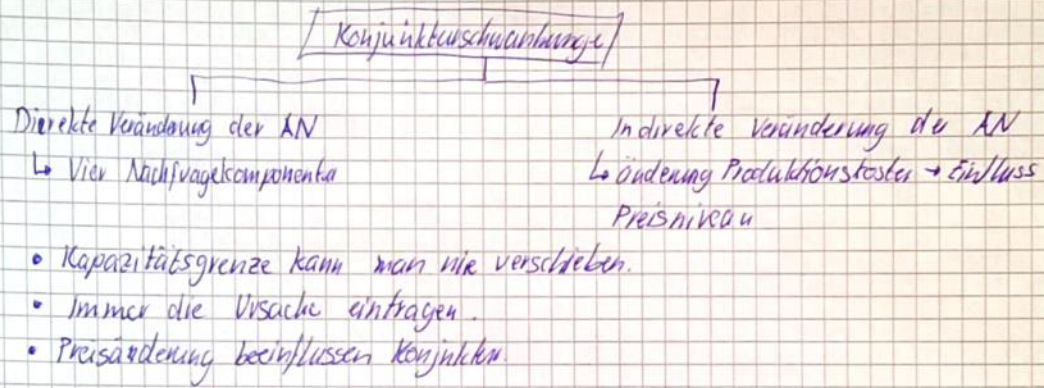
- Eine Veränderung der Produktionskosten oder Produktionskapazitäten beeinflusst das kurzfristige Angebot.
- Kurve verschiebt sich wenn Einflussfaktor nicht Preisniveau ist.

Beispiel - Technischer Fortschritt  $\rightarrow$  sinkende Produktionskosten



1. Sinkende Prodpreis  $\rightarrow$  Verschiebung nach rechts
2. Wanderung entlang der Nachfragekurve (folgederfall)

## # Übersicht Konjunkturschwankungen





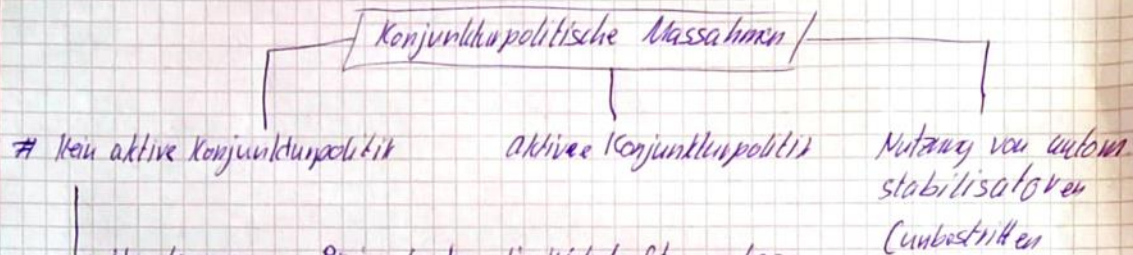
# Konjunkturpolitik

Massnahmen gegen unerwünschte Konjunkturausschläge

Zentralbank: Geldpolitik → Steuerung des Geldangebots

Staat: Fiskalpolitik → Gestaltung der Staatseinnahmen

Ob Konjunkturverlauf beeinflusst werden soll ist umstritten



↳ Hauptaussagen: Preise lenken die Wirtschaft, sodass eine ständige Tendenz zum Vollbeschäftigungsgleichgewicht besteht.

↳ Preise und Löhne sind genug flexibel um Gleichgewicht zu ermöglichen

⇒ Grafik 3

Kritik: • Viele Löhne und Preise sind kurz- und mittelfristig starr

- Preise in Verträgen
- Gewerkschaften gegen Lohnanpassung
- Arbeitnehmer gegen Lohnkürzung
- Reaktion auf sinkende Güternachfrage mit sinkender Produktion und nicht mit Preisentlung
- Anpassungsprozess Vollbeschäftigungsgleichgewicht dauert zu lange

## # Aktive Konjunkturpolitik

Konzept der anti zyklischen Konjunkturpolitik

- Staat stimuliert in Rezession die Wirtschaft über Nachfrage und dämpft Boom
- Zentralbank erhöht Geldmenge in Rezession und senkt diese in Hochkonjunktur über den Zinsmechanismus

⇒ siehe Grafik S. 45

Wenn Staat nicht eingreift dauert die Veränderung zu lange und kann zu einer Deflation führen



Grafik 3

## # Fiskalpolitik

Konzept der antizyklischen Fiskalpolitik

- expansiv (in Rezession): Staatsausgaben erhöhen oder Steuern senken → Budgetdefizit
- restriktiv (in Hochkonjunktur): Staatsausgaben senken oder Steuern erhöhen  
Budgetüberschuss

Staatsausgaben: Öffentliche Aufträge, z.B. Strassen bauen, Schulhäuser renovieren

Wirkungsmechanismen:

1. Erhöhung Staatsausgaben → schafft Nachfrage
2. Senkung der Einnahmen → fördert Konsum und Investition
3. Finanzierung Defizit durch Verschuldung

→ Grafik 4

## # Geldpolitik

Geldversorgung erfolgt zweistufig: Notenbank und Geschäftsbanken

Geldpolitik Notenbank beeinflusst:

- Kredit- / Sparzinsen
- Wechselkurs

↳ indirekter Einfluss; Investition, Konsum und Nettoexporte

Konzept der antizyklischen Geldpolitik

- expansiv: Erhöhung der Geldmenge → Reduktion Zinsen, Abwertung in L. Währung
- restriktiv: ~~Erhöhung~~ Reduktion der Geldmenge → Steigenden Zinsen, Aufwertung in L. Währung

→ Grafik 5

## # Automatische Stabilisatoren

Bei Rückgang Nachfrage sorgen diese Mechanismen automatisch für eine gewisse Kompensation.

Vorteil: Die Stabilisatoren wirken unmittelbar, ohne vorher politisch beschlossen zu werden.

Beispiel - Steuer:

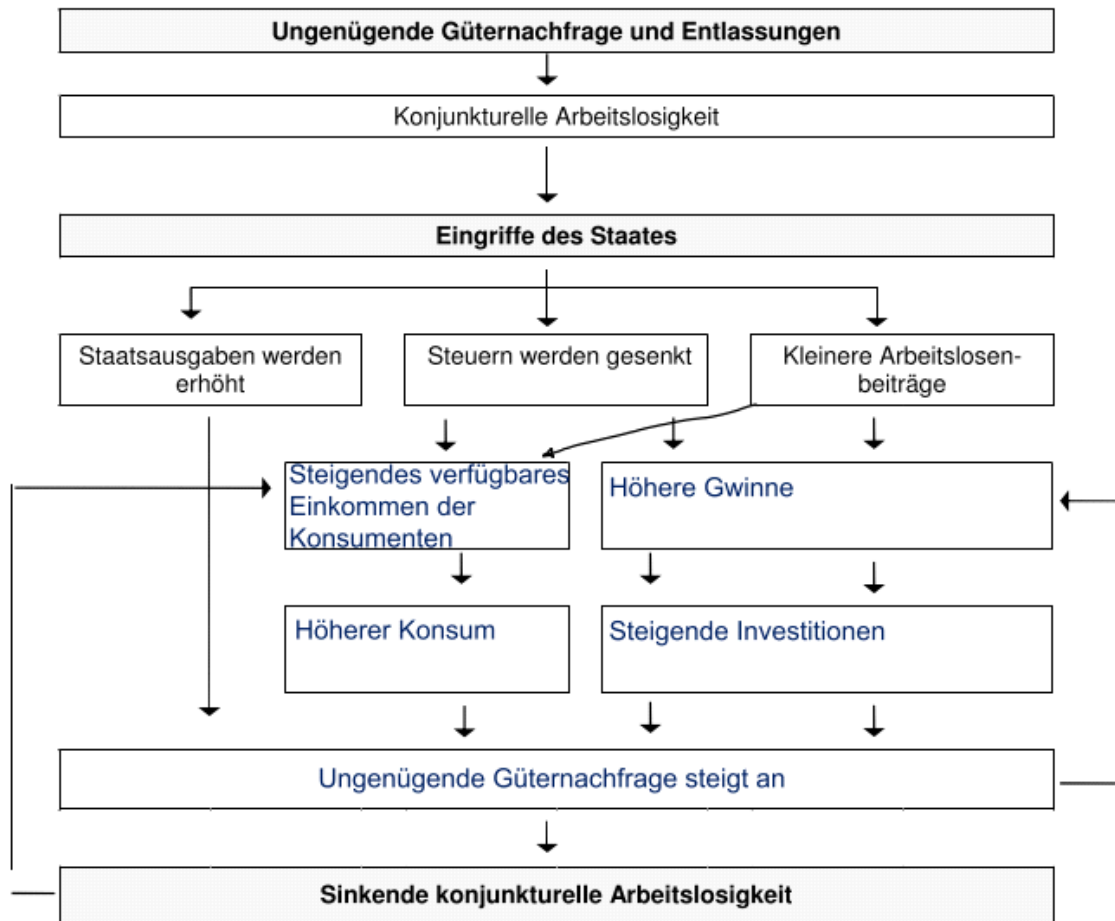
In Rezession gehen Steuererträge und SozVerbeträge zurück

↳ keine Verminderung Staatsausgaben → Konsum und Investition bleibt → Güternachfrage stabil.

Beispiel - Arbeitslosenversicherung

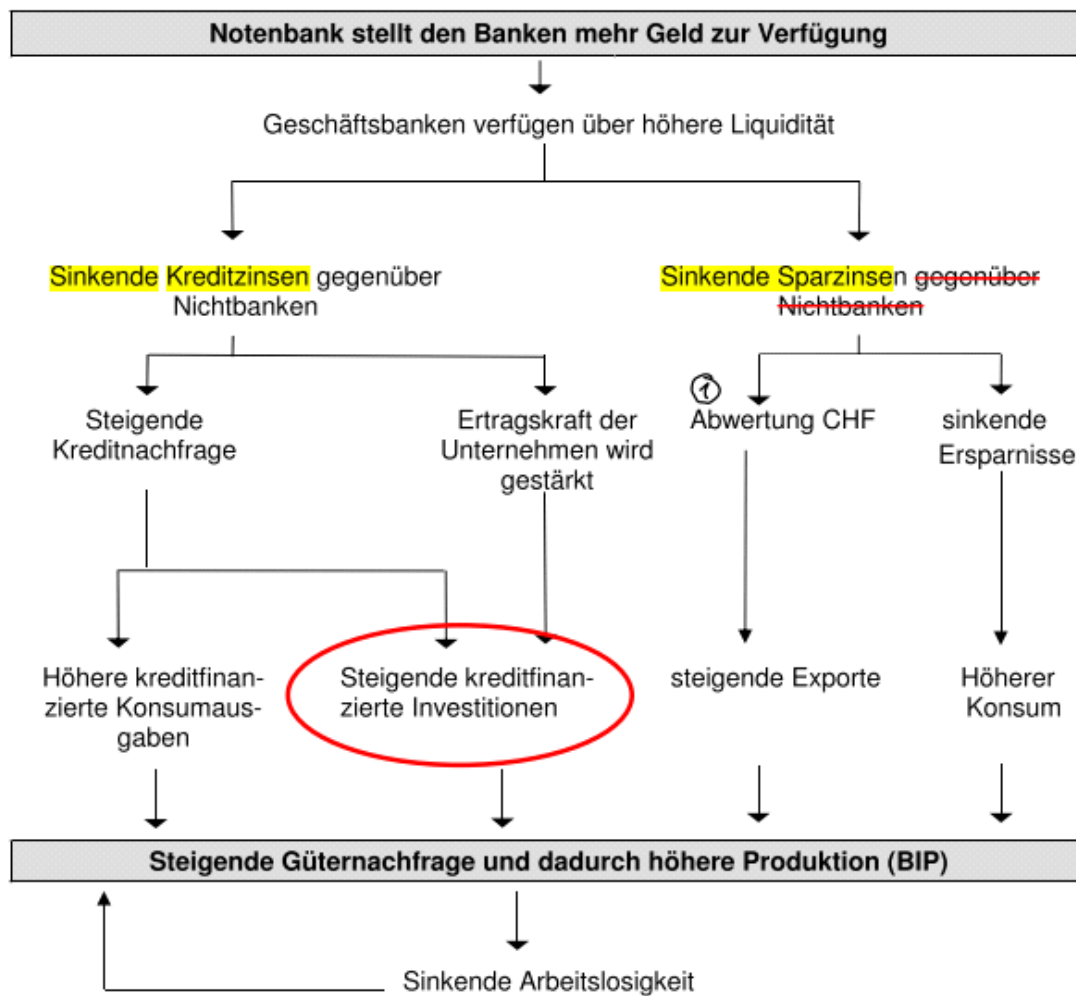
Entlassene erhalten Lohnersatz → höhere Staatsausgaben  
→ Weiterhin konsumieren

■ Abbildung: **Fiskalpolitik in der Rezession:**



Grafik 4

■ **Abb.: Wirkungsmechanismen der expansiven Geldpolitik in der Rezession**



1) Sinkende Sparzinsen: Sinkende Nachfrage nach Schweizerfranken durch Ausländer weil die Schweiz infolge tieferen Zinsen weniger attraktiv ist.

Grafik 5

## # Probleme der anti-zyklischen Konjunkturpolitik

• Ökonomen raten von aktiver Konjunkturpolitik ab.

• Es gibt 4 Gründe

### ## 1. Wirkungsverzögerung

- Erkenntnis konjunktureller Situation (BIP Daten)
- Beschließung Massnahme (Entscheidung)
- Wirkung der Massnahme

3-5 Jahre → Massnahmen wirken oft erst wenn konj. Situation geändert hat und wirken ~~sehr~~ dann prozyklisch.

### ## 2. Dosisierung

Zentrale Frage: Um wieviel muss z.B. Staatsausgaben erhöht werden?

↳ Zu starke Erhöhung → Entstehung Nachfrageinflation.

↳ Weitere Massnahmen zur Korrektur → Stop and Go Politik

↳ Ideale Höhe Güternachfrage wird nie erreicht.

### ## 3. Strukturhaltungsfalle

Fiskalpolitik wirkt strukturhaltend → langfristig nicht überlebensfähige Unternehmen werden am Leben erhalten.

### ## 4. Politische Ökonomie von Konjunkturzyklen

In Rezession Konjunktur zu stimulieren ist politisch attraktiv.

Hingegen ein Boom zu dämpfen nicht.

↳ Rückweg ist problematisch → Steuererhöhung, Ausgabenkürzung

↳ Trend zu chronischen Budgetdefiziten.

### # Konjunkturprognosen

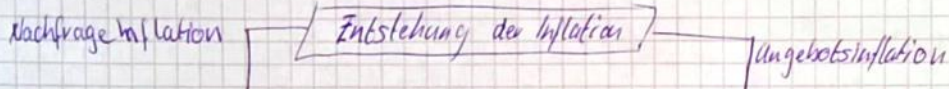
Wirtschaftliche Probleme sind sehr komplex → Verbündet genaue Prognosen.

↳ Konjunkturprognosen ~~sind~~ ~~sehr~~ weisen hohen Fehlerbereich auf.

# Inflation und Deflation

Inflation: Prozentuale Steigerung des allgemeinen Preisniveaus.

Gemessen an Warenkorb definiert durch LK → Konsum Haushalt



# Nachfragestimulierung bei ausgelasteten Kapazitäten

• In Boom sind Unternehmen stark ausgelastet:

Güternachfrage > Güterangebot

↳ Erhöht Löhne und Preise → steigende Inflation

• Expansiver Nachfrageschock

• In der Rezession gilt:

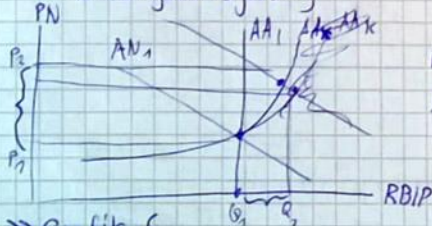
Güternachfrage < Güterangebot

↳ Arbeitslosigkeit drückt Löhne und schwache Nachfrage auf Güterpreise → sinkende Inflation

• Versuch mittels konjunkturpolitischer Massnahmen Konjunktur beeinflussen.

- Dosierung

- Wirkungsverzögerung



» Grafik 6

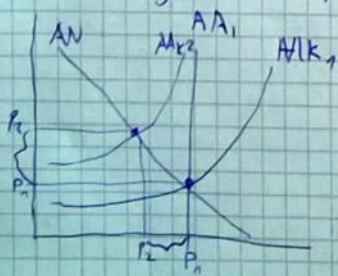
# Angebotsschock

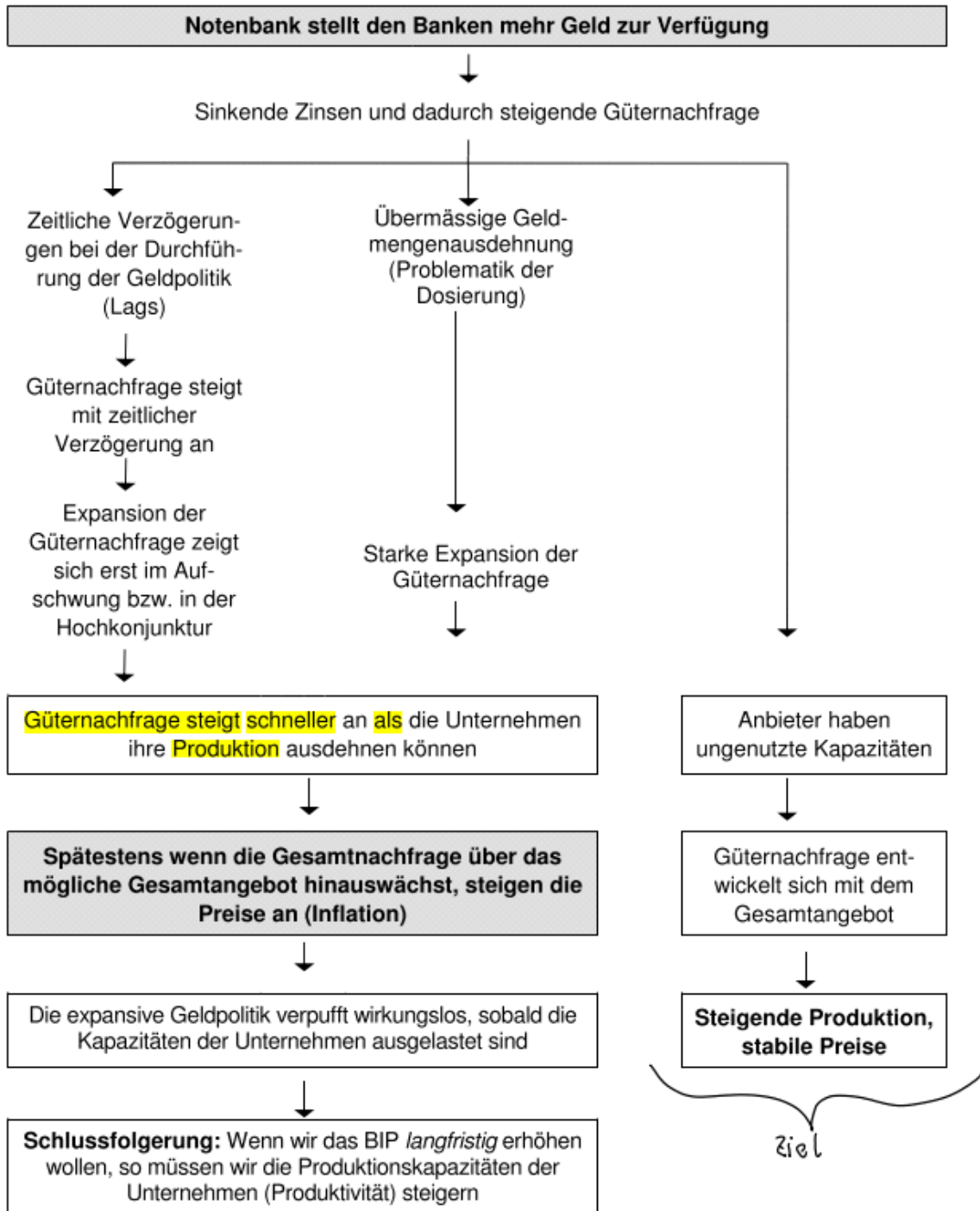
Wird bei Unternehmen Kostensteigerung aus.

Höhere Kosten werden auf Preise überwaltet.

Angebotschock sind typisch für Hochkonjunkturphasen (Koste Hohe Güternachfrage

→ Überwälzung Kosten auf Preise)





Grafik 6



## # Weiterführung Angebotschock: Stagflation

Preissteigen (Inflation) + wirtschaftliche Stagnation = Stagflation

↓  
führt zu Inflation

↓  
Preise steigen bei gleichbleibender Produktion

↓  
Güterproduktion nimmt nicht mehr zu

Ursache: Lohn-Preis-Spirale

Inflation führt zu höheren Lohnforderungen

↳ Zusätzliche Lohnkosten

↳ Weiterer Preisanstieg

Lösung: Kostspielige Gegenmassnahmen → restriktive Geldpolitik → Bremsung Wirtschaftswachstum

Merke: Steigende Preise sind in Rezession nicht der Normalfall.

## # Geldpolitik und Inflation

Einfluss der Geldpolitik auf Höhe der Inflation lässt sich mit der Quantitätsgleichung aufzeigen:

$$\boxed{\text{Geldmenge } M \times \text{Umlaufgeschwindigkeit des Geldes } V = \text{Gütermenge } Q \times \text{Preis } P}$$

P = Preisniveau

Q = reales BIP

M = Geldmenge, die im Umlauf ist

V = Geldumlaufgeschwindigkeit → Anzahl Transaktionen einer Banknote im Jahr

Beispiel - Verdoppelung Geldmenge:

Ausgangslage:  $5000 \cdot 4 = 2000 \text{ Stk} \cdot 1,0 \text{ €/Stk}$

Folgen der Verdoppelung: a)  $10000 \cdot 4 = 4000 \cdot 1 \rightarrow$  Höhere Nachfrage

b)  $10000 \cdot 4 = 2000 \cdot 2 \rightarrow$  Preisniveau steigt

c)  $10000 \cdot 1 = 2000 \cdot 2 \rightarrow$  Geld wird gehalten

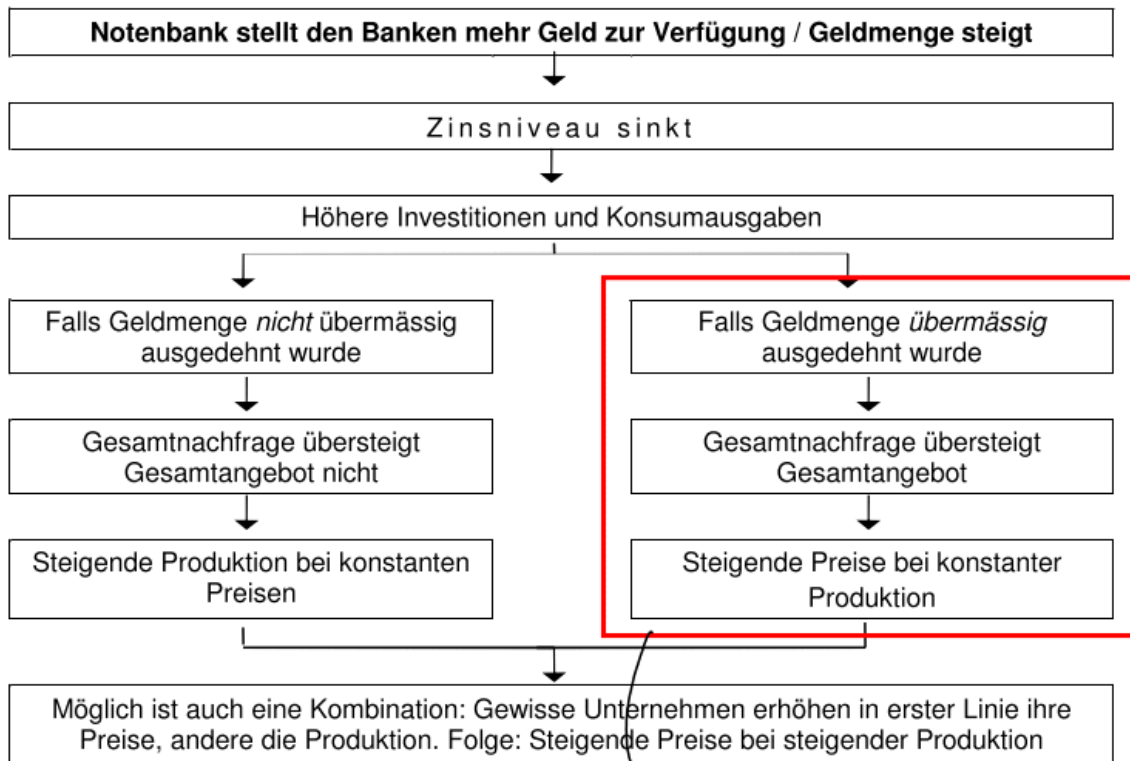
Welche dieser Fälle zutrifft ist schwierig vorauszusagen

Aus Sicht der Monetaristen sollte auf Konjunkturpolitik verzichtet werden

- Umsetzungsprobleme
- Dosierungsproblematik & zeitliche Verzögerung

>> Grafik 2

**Schema:** Problem der Geldpolitik aus Sicht der Monetaristen:



Ist am Wahrscheinlichsten.  
Dosierungsproblematik und zeitliche  
Verzögerung der Wirkung

Grafik 7

## # Kosten der Inflation

Eine Inflation führt selbst dann zu ~~einer~~ volkswirtschaftlichen Kosten, falls sie moderat ist.

### • Transaktionskosten

Menschen halten wenig Bargeld  $\rightarrow$  gehen oft zur Bank  $\rightarrow$  Opportunitätskosten da Geldhaltung ist hoch (Nominalzins in Inflationszeiten hoch)

### • Kosten der Unsicherheit

Verlauf der Inflation schwierig vorherzusagen  $\rightarrow$  Risikozuschlag in Verträgen

### • Kosten aufgrund Verzerrung relativer Preise

Nicht alle Preise/Löhne sind gleich flexibel  $\rightarrow$  Verzerrung der ~~offen~~ Ressourcenallokation  $\rightarrow$  Steigende Preise Güter  $\rightarrow$  mehr davon produzieren.

### Beispiel - Kosten Kreditgeber

10'000 zu 10%

1 Jahr: ~~Zahlung~~ Nominalbetrag 10'000

Bei 20% Inflation aber  $10'000 / 1,20 \cdot 100 = 9166$

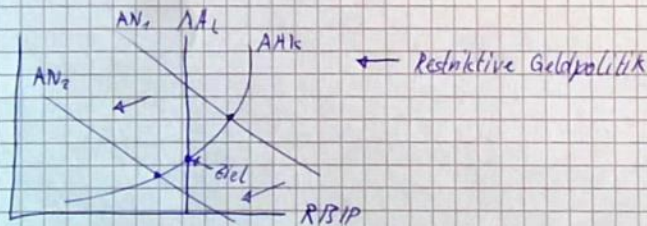
## # Kosten der Inflationsbekämpfung

Die Inflationsbekämpfung der SNB erfolgt durch eine restriktive Geldpolitik.

Diese hat kurz- und langfristige Auswirkung auf die Höhe der Inflation.

Zusätzlich weist sie unerwünschte Nebenwirkungen auf

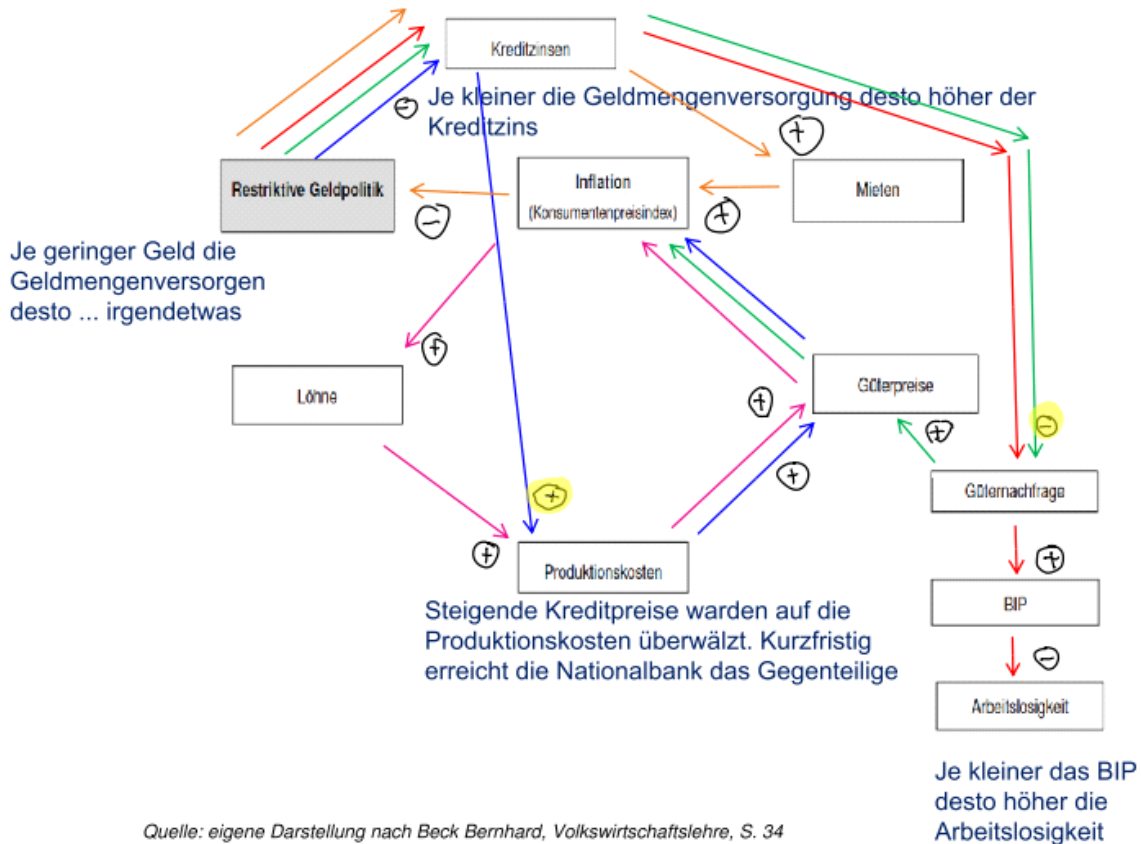
$\gg$  Grafik 8



## # Entstehung und Kosten von Deflation

Deflation herrscht wenn: Alle Preise über längere Zeit in konstanten oder steigenden Raten zurückgehen.

Abbildung 1: Netzwerkdiagramm Inflationsbekämpfung



Quelle: eigene Darstellung nach Beck Bernhard, Volkswirtschaftslehre, S. 34

+: Gleichgerichtete Wirkung  
-: Gegenteilige Wirkung

- Pfeil 1: **Kurzfristiger Effekt** der restriktiven Geldpolitik auf die Inflation
- Pfeil 2: **Kosten der Inflationsbekämpfung**  
Negative Nebeneffekte
- Pfeil 3: **Mittel- und langfristiger Effekt** der restriktiven Geldpolitik auf die Inflation  
Sinkende Güternachfrage reduziert den Spielraum für Güterpreiserhöhung
- Pfeil 4: Probleme der Inflationsbekämpfung

- a) Koppelung der Mieten an Hypothekarzinsen
  - Art. 269a OR / Art. 13 Verordnung Mietrecht
  - Eine Hypothekarzinsenerhöhung von einem Viertel Prozent berechtigt in der Regel zu einer Mietzinsenerhöhung von höchstens:
    - a) 2% bei Hypothekarzinsätzen von mehr als 6%
    - b) 2.5% bei Hypothekarzinsätzen zwischen 5% und 6%
    - c) 3% bei Hypothekarzinsätzen von weniger als 5%

Steigende Hypothekarzinsen werden auf die Mieter überwälzt, folge steigende Inflation

- b) Macht der Gewerkschaften / Automatischer Inflationsausgleich (Indexierungen)

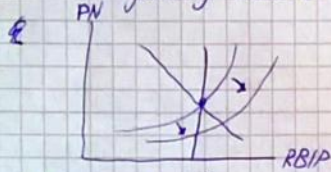
Automatischer Inflationsausgleich -> Automatischer Anstieg der Löhne

Ergibt eine Lohnpreisspirale

# Ursachen von Deflationsphasen

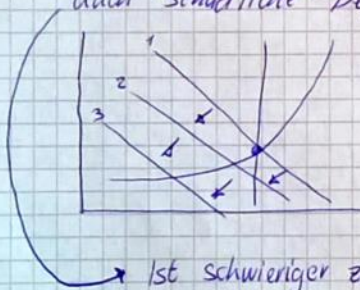
Technischer Fortschritt

Ermöglicht sinkende Güterpreise, nicht negativ, da Vorteile der Produktivitätssteigerung zurück in die Wirtschaft fließen.



Externer Nachfrageeinbruch

Starker Rückgang der Güternachfrage führt zu Rückgang der Preise.  
Typischerweise von Rezession begleitet  
Auch "schädliche" Deflation genannt.



2: Normale Rezession

3: Nachfragerückgang → Extreme Rezession → Deflation

Ist schwieriger zu bekämpfen als Inflation

Gründe:

- Selbstverstärkende Wirkung der Deflation

Erwartung sinkender Preise führt zu verstärktem Nachfrageeinbruch

Bekämpfungsmöglichkeit:

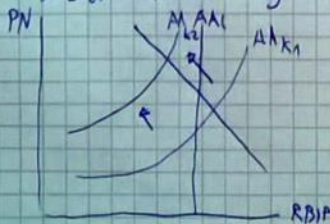
- Ökonomische Akteure müssen ihr Konsum- und Investitionsfähigkeit erhöhen
- Schaffung einer Inflationserwartung → Erhöhung der Geldmenge

# Fallstudie: Auswirkung steigender Rohstoffpreise in Europa und Schwellenländern

Annahme: Rohstoffpreise sind stark gestiegen.

Land x Schwellen-Land x

- Anstieg in Umfeld mit hoher Güternachfrage
- Es herrscht Hochkonjunktur
- Kaufkraft geht zurück
- Arbeitsmarkt reagiert mit Anpassung der Löhne nach oben

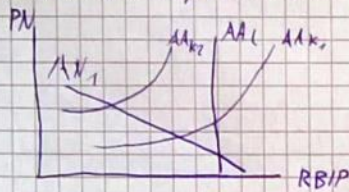


Es wird mehr produziert als nötig  
Höhere Kosten werden auf Preise überwälzt → Angebotschock.

(12)

## Industrie Land Y

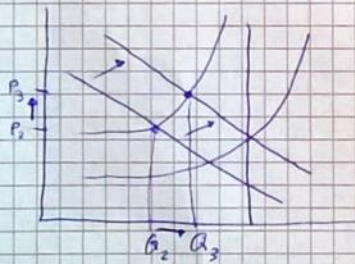
- befindet sich in einer schweren Rezession
- Arbeitslosenquoten waren hoch genug um Reallohne zu reduzieren



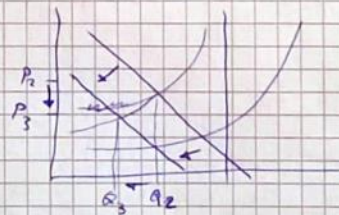
Diese steigenden Preise werden auf die Löhne überwältigt, da ein grosser Preissetzungsspielraum vorhanden ist.

In Land x haben Unternehmen hohe Preissetzungsmacht, da sie sich in einem Umfeld mit hoher Nachfrage befinden. Die Kosten konnten auf die Preise überwältigt werden. Die Auslastung der Produktionskapazitäten verstärkt den negativen Angebotschock.

- 1 Land Y: Massnahme Bekämpfung Angebotschock  
↳ Expansive Geldpolitik



- 2 Land Y: Massnahme Bekämpfung Angebotschock  
↳ Restriktive Geldpolitik



Wie man sieht steckt die Zentralbank in eine Dilemma

- Politik 1: Versucht ~~gesamt~~ Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion über Stimulierung der gesamtwirt. Nachfrage zu bekämpfen → Inflation.
- Politik 2: Bekämpfung Inflation über Verringerung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage → Vertiefung Wirtschaftseinbruch.

## Geld und Geldpolitik

Geld ist alles was allgemein im Austausch von Gütern akzeptiert ist.

Geld dient als:

- Tauschmittel
- Wertaufbewahrungsmittel
- Massinheit

Geld ermöglicht die Einsparung von Transaktionskosten.

Man unterscheidet zwischen:

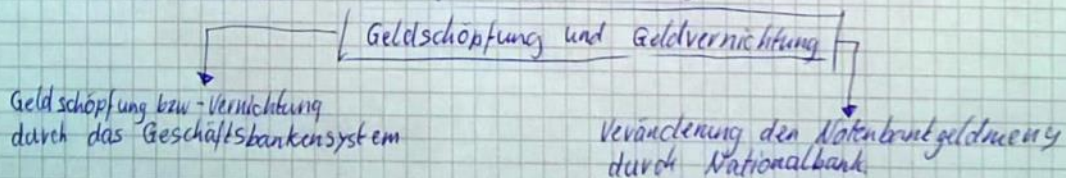
- Bargeld → Münzen und Noten in Publikum
- Buchgeld → Guthaben bei Banken und Post → Umwandlung in Bargeld jederzeit möglich.

Definitionen der Geldmengen

Geldmenge M	
Gelder von Privatpersonen	$M_1 = \text{Bargeldumlauf} + \text{Zahlungsverkehrskonten}$ $M_2 = M_1 + \text{Spareinlagen (Sparkonten ohne Vorsorge)}$ $M_3 = M_2 + \text{langfristig Geldanlagen}$
Zahlungsmittel der Nationalbank	Bargeldumlauf + Konten der Geschäftsbanken bei SNB
Notenbankgeldmenge $G_n$	

Das Bankensystem versorgt Wirtschaft mit Geld.

Notenbank und Geschäftsbanken beeinflussen die Geldmenge



Vermehrung des Geldes durch Geldschöpfungs-multiplikator → GsB vergeben Kredite

$$\rightarrow \text{Max. } \frac{1}{\text{Reservesatz}}$$

Beispiel - Maximale Geldschöpfung mit Mindestreserve 20%

$$500'000 \text{ von SNB} \rightarrow \frac{500'000}{0.2} = 2'500'000$$

↳ 200'000 Kreditvergabe

→ Grafik 9

19

Die SNB erhöht die Geldmenge, sie druckt neues Geld.

Phase 1: Die SNB kauft von der UBS verschiedene Aktien für Fr. 500'000.--

A	Bilanz UBS	P
Giroguthaben der GB 500'000		Notenbank Geldmenge + 500'000

Giroguthaben: Kurzfristiges Guthaben der UBS bei der SNB, kann jederzeit zu Bargeld gemacht werden. GB = Geschäftsbank

Phase 2: Die UBS gewährt dem Kunden M. Koller ein langfristiges Darlehen. M. Koller kauft damit die Eigentumswohnung von A. Bühler und überweist auf dessen Konto beim CS 500'000.--.

A	Bilanz UBS	P
Kredit Koller : 500'000		

A	Bilanz CS	P
	Bühler Guthaben: 500'000	M1 + 500'000

Phase 3: Die CS gewährt ihrem Kunden T. Kunz **einen Kredit** von **400'000.--**, der damit die Rechnung für 2 Lastwagen begleicht und den Betrag an K. Troxler bei der Regio überweist.

Banreserven  
20 %  
Vorsichtsmassnahme.  
Liquidität der Bank bei  
falschen Erwartungen

A	Bilanz CS	P
Reserve: 100'000		Guthaben Bühler: 500'000
Kredit Kunz 400'000		

A	Bilanz Regio	P
	Guthaben Troxler 400'000	M1 + 400'000

Phase 4: Die Regio gewährt ihrem Kunden xxx einen Kredit von 320'000.--, der damit eine Rechnung begleicht und den Betrag an yyy bei der UBS überweist.

A	Bilanz Regio	P
Reserve 80'000		Guthaben Troxler 400'000
Kredit x 320'000		

A	Bilanz UBS	P
	Guthaben y 320'000	M1 + 320'000

Das SNB wandert in Phasen von GB zu GB.

## Grafik 9

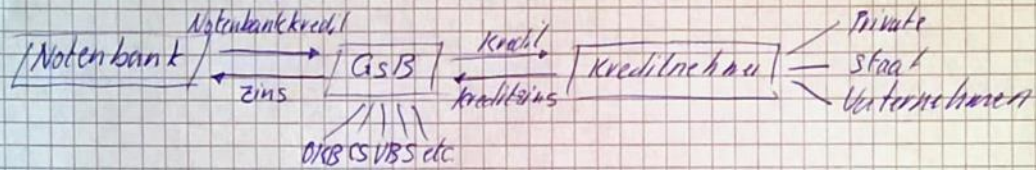


## # Instrumente der Geldpolitik

SNB beeinflusst Geldmengung mit

- Regulierung Zentralbankgeld für GsB
- Bestimmen Preis für Zentralbankgeld (Zins)

Geld entsteht durch doppelte Verschuldung und erst dann, wenn es beim Kreditnehmer angekommen ist



Hauptinstrument: Repogeschäfte

↳ Kauf und Verkauf von Wertpapieren auf Termin gegen Zinszahlung  
↳ 3 Monate

- Expansive Geldpolitik: SNB kauft Wertpapiere von GsB, diese zahlt einen Zins für die Dauer des Geschäfts (Repo-Satz)
- Restriktive Geldpolitik: Reduktion der Repo-Geschäfte

» Grafik 10 & 11

Die Geldmengenversorgung beruht 3 Pfeilern:

- Definition der Preisstabilität → Preisniveau: + max. 2% im Jahr
- Inflationsprognose für nächste 3 Jahre. ↳ Bei Überschreitung ↳ Geldmenge drosseln
- Umsetzung der Geldpolitik

» Grafik 14.2

## # Zielband 3-Monats-Libor

Geldpolitik wird über Leitkurs kommuniziert

Zentralbank kann diesen festlegen oder indirekt beeinflussen.

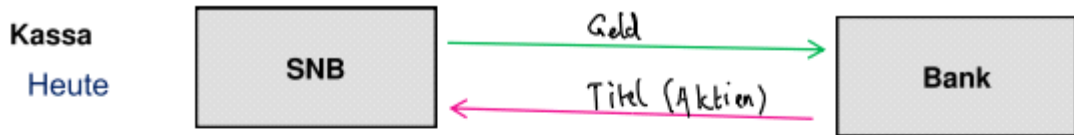
Leitkurs = kurzfristiger Kreditzinssatz für GsB

SNB wählt Zins für Schweizer-Franken-Kredite im Finanzmarkt London als Ziel-Instrument (Libor-Kredit)

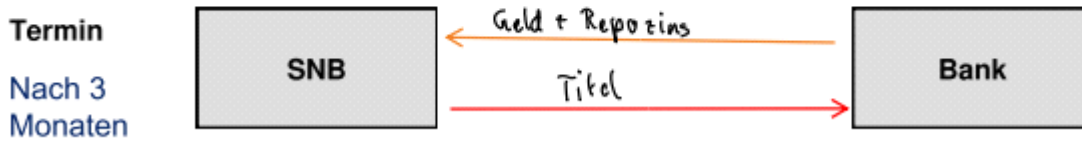
Dann wird Zielband für Libor festgelegt z.B. -1,25% bis -0,25% und angestrebter Bereich z.B. -0,25%.

SNB versucht mit Instrumenten den festgelegten Zinssatz zu erreichen.

» Grafik 13

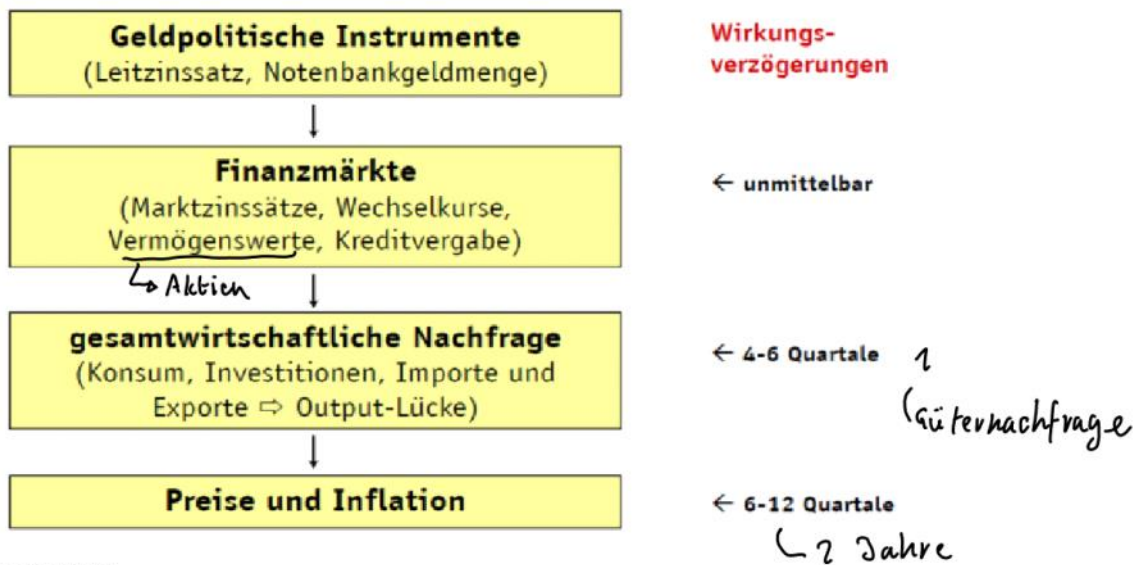


Tägliche Bewertung, Werausgleich, Fällige Dividenden/Zinsen an Bank



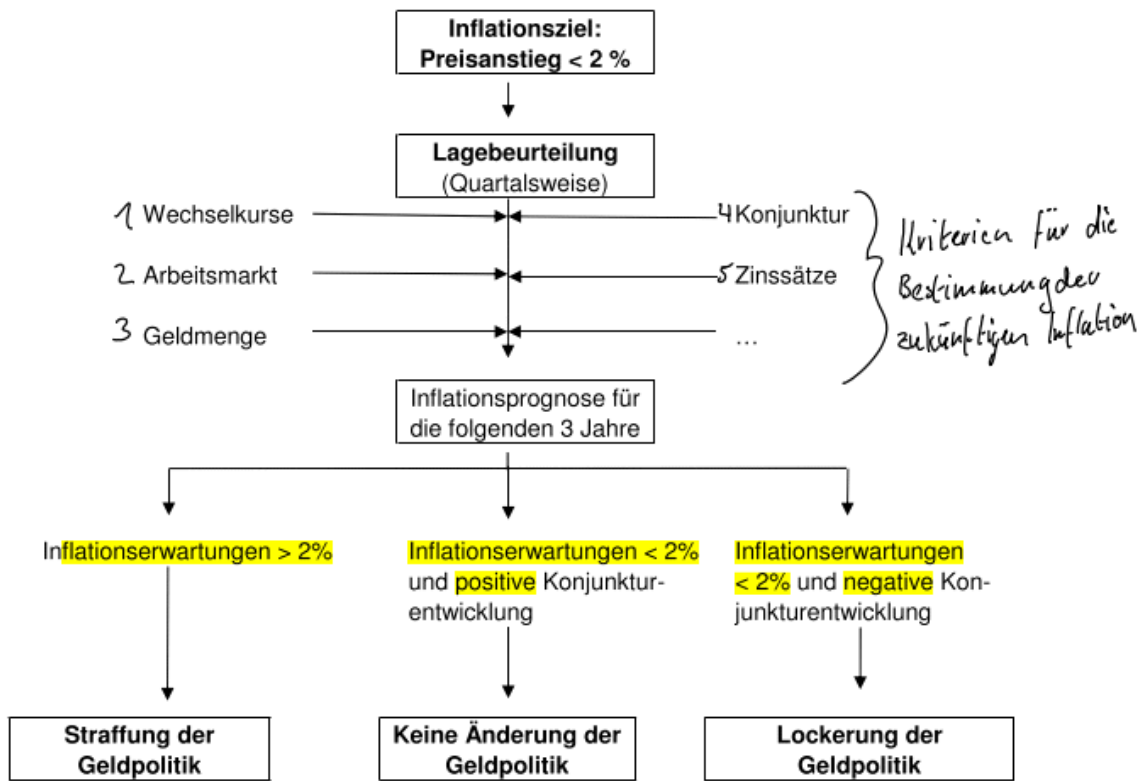
Innerhalb dieser 3 Monaten wurde die Geldmenge erhöht

Grafik 10



Quelle: SNB  
Grafik 11

■ **Abbildung: Inflationsprognose und Geldpolitik**

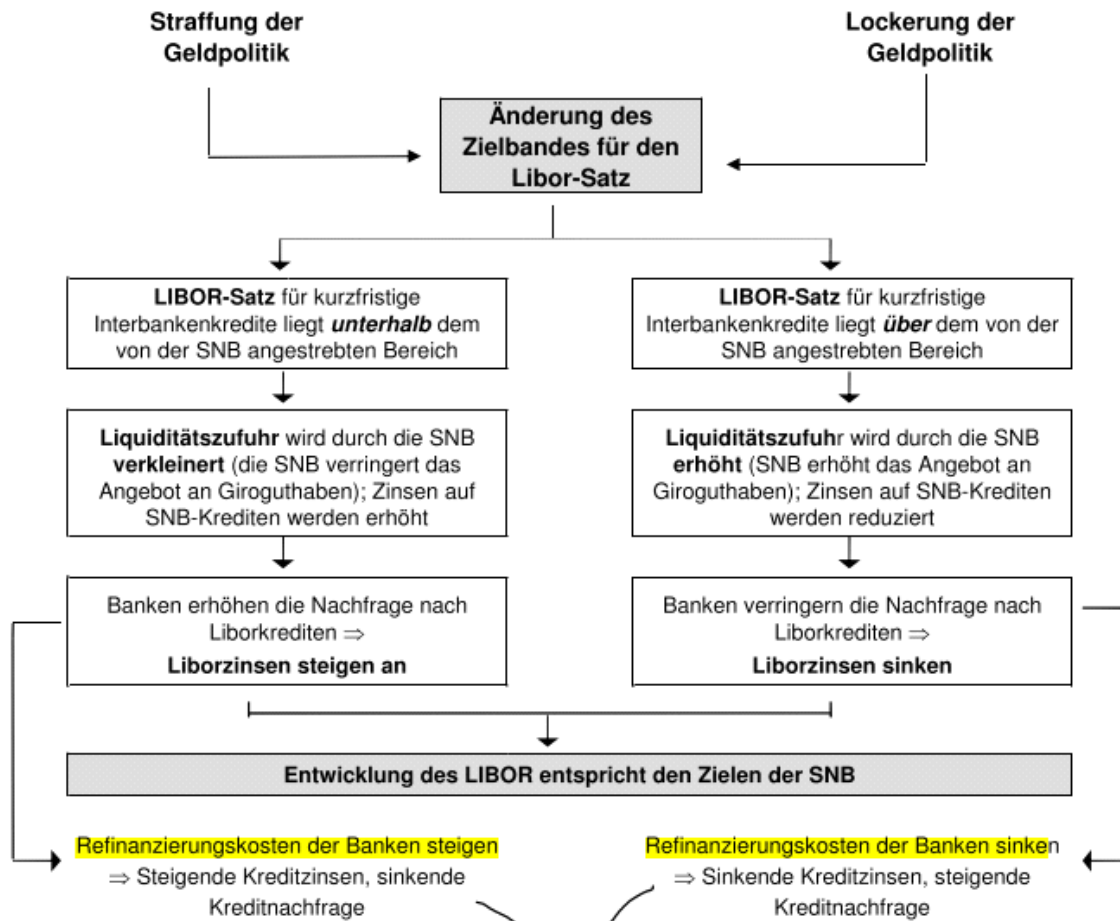


1. Beispiel: Starker Schweizer Franken = Günstige Importe = Tiefe Inflation
2. Lohnkosten steigen = Preiserhöhung = Teuerung
3. Starke Erhöhung der Geldmenge = starke Erhöhung der Güternachfrage
5. Beispiel: Steigende Zinskosten werden auf die Preise überwältigt

Quelle: eigene Darstellung

Grafik 12

■ **Abbildung: Einfluss Geldpolitik auf Liborzins**



Quelle: eigene Darstellung

*Für Privatpersonen*

Grafik 13

## # Abriss Hypothekarkredit

Neues Anlageinstrument: Verbriefung von Hypothekarkrediten

↳ Bündelung von Hypothekarforderungen und anderen schuldverbindlichkeiten zu einem Geldanlagefonds

Banken kauften diese Fonds und mussten Geldanlagen abschreiben als Kreditnehmer die Zinsen nicht mehr bezahlen konnten

↳ Auslöser: restriktive Geldpolitik der SNB → steigende Zinsen

# Weitere Faktoren, die Markt für verbriefte Hypotheken wachsen liessen:

- Nach 9/11 expansive Geldpolitik → Vermögenspreisinflation
- Konjunkturprogramm Bush → Zinssenkung + Wohnbautätigkeit mit Steuerabzügen.

# Falsche Anreize

• Zinssenkung der amerikanischen Notenbank führten zu unsorgfältiger Vergabe von Krediten der Banken

• Bankeninterne Entlohnungssysteme: "You get what you pay for"  
+ Akkorollohn für Kreditvergabe.

Entwicklungs

Fazit: Spesenträchtige Produkte ist Ausdruck falscher Anreize.

⇒ Fallstudie Geldpolitik anschauen!

# Wechselkurse

Preis für fremde Währung ist der Wechselkurs

Er stellt das Verhaltnis der ausländischen und inländischen Währung dar.

Bsp CHF/US- $\$$ : 0.90 (0.90.- / 1 $\$$ )

Für 1  $\$$  muss ich 0.90 CHF geben.

## # Aufwertung

Anstieg des Wertes der inländischen Währung

CHF/US- $\$$ : 0.90  $\rightarrow$  0.80

## Abwertung

Rückgang des Wertes der inländischen Währung

CHF/US- $\$$ : 0.85  $\rightarrow$  0.9

## Wechselkursentwicklung

Angebot und Nachfrage nach ausländischer Währung trifft sich auf dem Devisenmarkt.

- Je höher Angebot desto tiefer Wechselkurs
  - Je höher Nachfrage desto höher Wechselkurs
- } und umgekehrt.
- $\Rightarrow$  Daten Einflussfaktoren Wechselkursentwicklung studieren.

Wichtig • Wertet sich der US-Dollar im Vergleich zum Euro ab, wird der Export von europäischen Gütern in den Dollarraum erschwert.

- Aufwertung der einheimischen Währung erleichtert die finanzielle Verkaufsplanung im Ausland

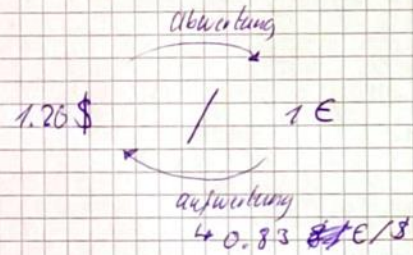
$\Rightarrow$  Grafike 14 & 15 & 16

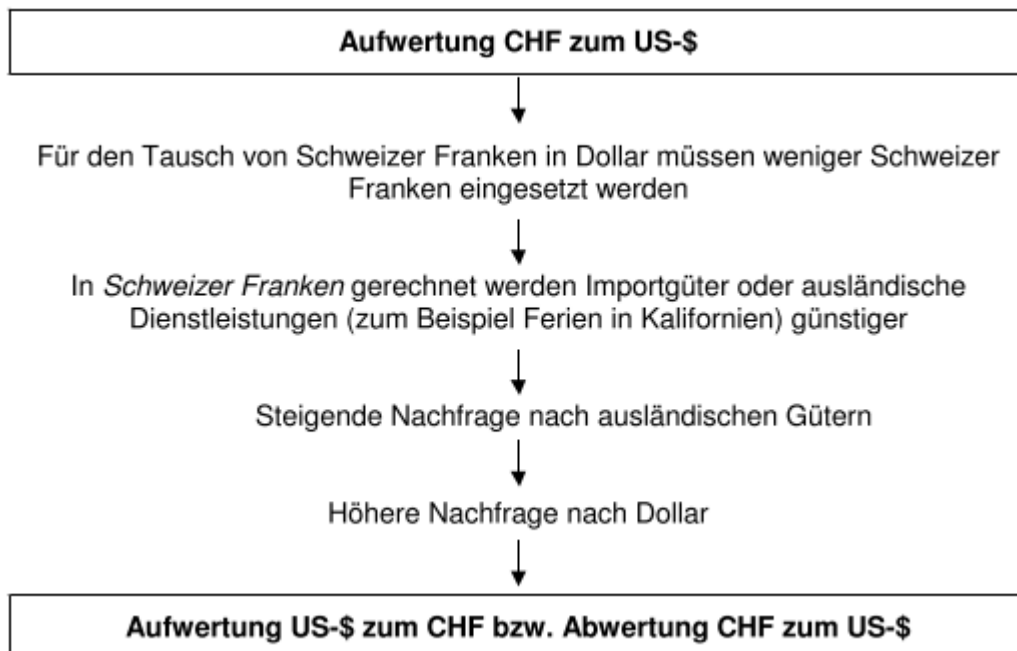
## # Langfristige Wirkung einer expansiven Geldpolitik auf den Wechselkurs

$\Rightarrow$  Grafike 17

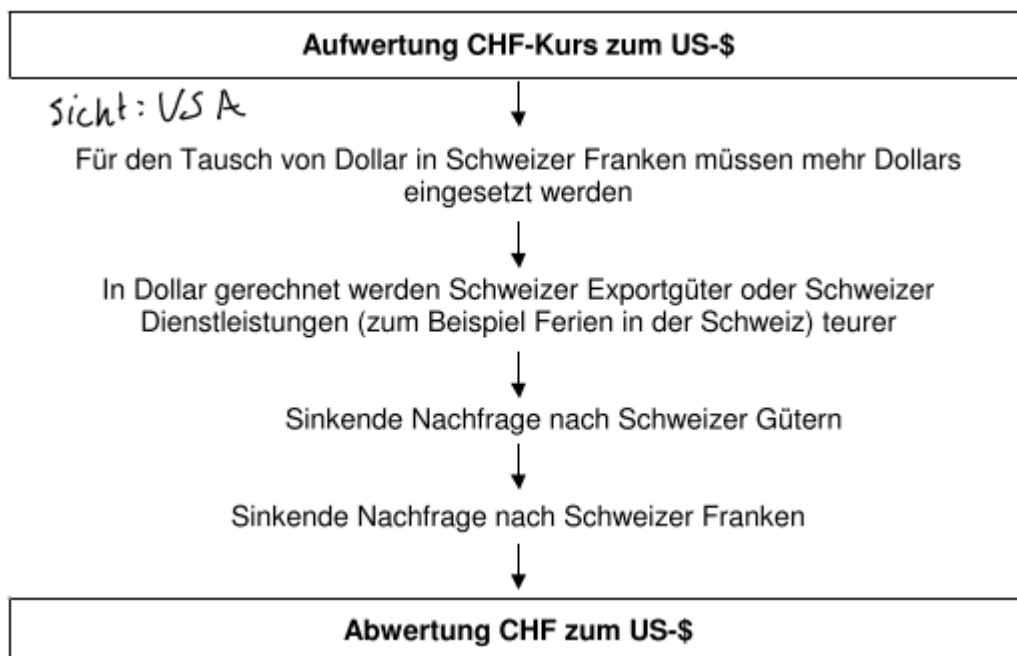
## # Fixe Wechselkurse

Sollen Wechselkursschwankungen vermeiden oder eliminieren.





Grafik 14



Grafik 15

*Import > Export*

**Einfluss eines Leistungsbilanzdefizits auf den Wechselkurs**

*Erfasst Export- und Importströme*

**Ausgangspunkt: Warenimporte > Warenexporte**

Steigende Devisennachfrage (z.B. US-\$)

**Abwertung CHF zum US-\$**

Steigende Preise für Importgüter

Sinkende Preise für Schweizer Güter im Ausland

Sinkende Importe in die Schweiz

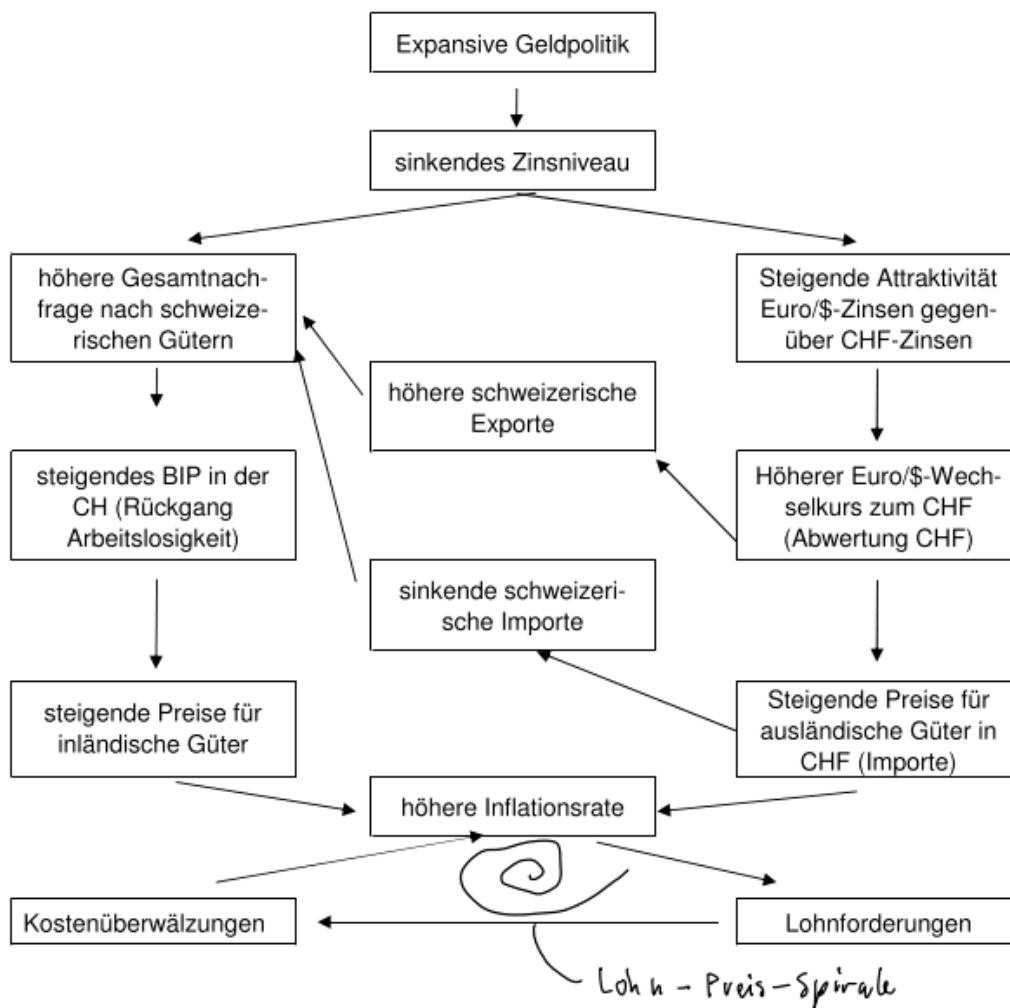
Steigende Exporte ins Ausland

**Sinkendes Leistungsbilanzdefizit**

Abwertung CHF bis zum Ausgleich Importe = Exporte

Grafik 16





Quelle: Beck, Volkswirtschaft verstehen, Zürich 2007

Abwertung der inländischen Währung wird die Exporttätigkeit steigern, allerdings steigen die Inflationsraten infolge höherer Importpreise an.

Grafik 17

## # Währungsunion

- Ist eine Integrationsform, bei der die nationale Währung zugunsten einer gemeinsamen Währung aufgegeben wird.
- Die Währungsverhältnisse unter den Staaten sind unwiderruflich fixiert

Vorteil:

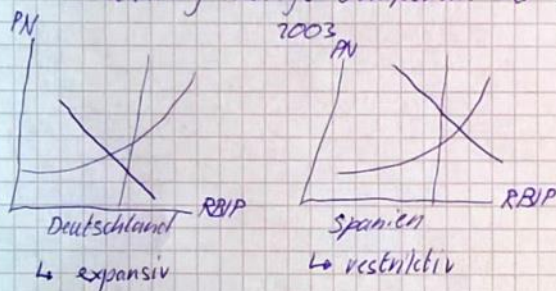
Senkung Transaktionskosten → Verwaltungsaufwand → Personaleinsatz, Computersysteme, Umtauschkosten, Aufbewahrung Bargeld

Nachteil:

Unterschiedlich Wirtschaftsstrukturen und Wirtschaftspolitiken

↳ Exogene Veränderung ist unterschiedlich stark da unterschiedlich konjunkturelle Situationen in Mitgliedstaaten.

↳ Schwierig richtige Geldpolitik der Zentralbank zu wählen.



Hinweis: Diese Situation führte in Spanien zu ungesundem Immobilienboom.

## # Entstehung Eurokrise Spanien

1. 1995 Einführung Euro
2. Zinsen in Südeuropa gesunken (auf Niveau der Nordeuropäischen Länder)
3. Investoren vereichteten auf Zinsaufschläge
  - ↳ Interpretation Euro als Schutz vor Staatsbankrott
4. Kapitalfluss nach Spanien
  - ↳ Löhne stiegen schneller als Produktivität (Lohnstückkosten stiegen)
  - ↳ KIPS/8 lebten über Verhältnissen
  - ↳ kreditfinanziert Lohnsteigerung → Hohe Inflation
  - ↳ Verstärkung lockere Geldpolitik der EZB

## Langfristiges Wachstum

- Wirtschaftswachstum misst man der jährlichen Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts.
- Kleine Unterschiede in der durchschnittlichen Wachstumsraten machen langfristig einen grossen Unterschied → Zinsezinsseffekt
  - ↳ grosser Wohlstandsunterschied
- Zinsezinsseffekt: Einzahlung, die für früher geleistete Zinsen geteilt auf die Geldanlage geleistet werden.

# rule of 70

Zeitdauer zur Verdoppelung des BIP

$$\text{zeitdauer } t = \frac{70}{\text{Wachstumsrate in \%}}$$

Beispiel - BIP-W 3,5%

$$t = \frac{70}{3.5} = 20 \text{ Jahre}$$

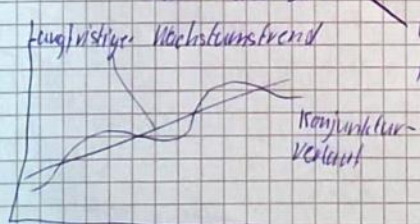
# Begriffe Konjunktur - Wachstum

Angebot: Produktionsseite des BIP

Nachfrage: Verwendungsseite des BIP

Konjunktur: Auslastung der Produktionsfaktoren in einer Volkswirtschaft

Wachstum: Langfristige Entwicklung des Wohlstandes einer Volkswirtschaft gemessen am realen BIP



Angebotsseite: Wie entwickeln sich die Produktionskapazitäten in einer Volkswirtschaft?

Nachfrageseite: Welche Güter können kurzfristig verkauft werden?

# Bestimmungsfaktoren

Gesamtwirtschaftliches Angebot: Wie viel wird in ein Volkswirts. produziert.

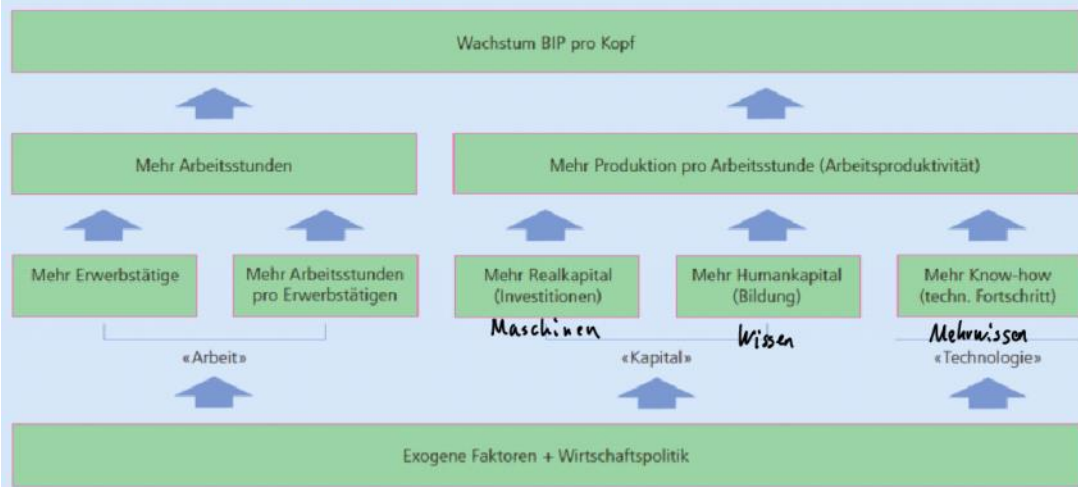
Gesamtwirtschaftliche Nachfrage: Welche Menge kann kurzfristig abgesetzt werden.

Wachstum kommt aus zwei Quellen:

- Mehr Arbeit durch mehr Erwerbstätige oder längere Arbeitszeiten
- Zunahme Produktion pro Arbeitsstunde (Arbeitsproduktivität)

⇒ Grafik 18

Abb. 5.3 Quellen des Wachstums



Grafik 18

## Exogene Faktoren

- ↳ Einflüsse von aussen, die gegeben sind
  - Klima
  - Ressourcen
  - Wetter
- Wissen das Produktionsfaktoren bei Zunahme der Produktion ist entscheidend für das Wirtschaftswachstum.
  - Wirtschaftswachstum wird von Strukturwandel begleitet.
    - ↳ Schwieriger Umgang der Menschen
    - ↳ Wandel kann politisch aufgeschoben, aber schlussendlich nicht verhindert werden.

## # Rolle des technischen Fortschritts

- Technischer Fortschritt  $\rightarrow$  Steigerung der Produktivität der Produktionsfaktoren.
- Sehr entscheidend, da er nicht wie andere Produktionsfaktoren (Boden, Kapital, Arbeitskräfte) begrenzt ist.

## Einteilung der Güter und Wissen in Güterkategorien

	nicht rivalisierend- Konsum des Gut beeinträchtigt deren anderer nicht	rivalisieren Konsum schränkt deren anderer
ausschliessbar	Clubgüter (Verfahren mit Patent)	private Güter z.B. Äpfel
nicht ausschliessbar	Öffentliche Güter (Patent abgelaufen)	Allmendgüter z.B. Fischbestand

- ↳ Wissen ist Clubgut, da es durch Patente geschützt werden kann und nicht rivalisierend ist
- ↳ Wissen kann auf viele wirtschaftliche Akteure verteilt werden
- ↳ Erhöhung der Produktivität.

Anreizproblematik: Öffentliches Wissen vermindert den Anreiz weiterentwickelt zu werden  $\rightarrow$  Lösung: Patentierbarkeit von Wissen.

## # Informationstechnologie

Zahlte sich lange Zeit nicht aus  $\rightarrow$  Unternehmen muss zuerst Tätigkeit an die neue Technologie anpassen  $\rightarrow$  Prozess von Versuch und Irrtum  $\rightarrow$  kurzfristig Ho auf Kosten Produktivität, zahlt sich aber längerfristig aus.

(20)

## # Einfluss Internet auf die Wissensverbreitung

Internet erlaubt Verbreitung von explizitem Wissen.

- Offene Netzwerke (z.B. Open Source Projekte)
- Development Networks → geschlossener Teilnehmerkreis → erlaubt bessere Strukturierung des Wissens.

## # Patentschutz

Zeitlich limitiertes Schutzrecht auf Erfindungen

Vorteil:

- Schafft Anreiz zu Innovationen → erfolgreiche Innovator hat Monopolgewinn.

Probleme

- Innovation können am Blockadeverhalten von Patentinhaber scheitern
- Höherer Preis als bei freier Preisbildung → sinkende Absatzmenge

## # Notwendigkeit Wirtschaftswachstum

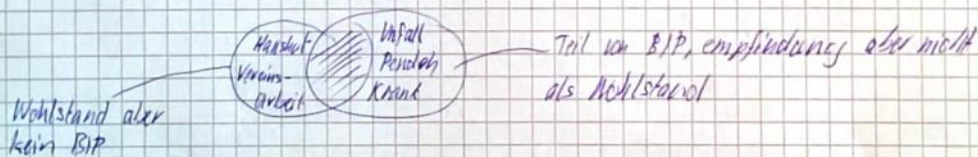
NW ist wichtig für Wohlstand

- Arbeitsplätze
- Zusätzliches Einkommen
- Mehr Wohlfahrt dank steigenden Konsummöglichkeiten.

Gesellschaftliche Vorteile

- Ideen, Magemut, Grosszügigkeit und Toleranz
- Aufbruchstimmung verhindert Stagnation und Arbeitslosigkeit.

Einwände? BIP ist kein zuverlässiger Indikator für Lebensqualität.



↳ Wirtschaftswachstum macht nicht glücklicher.

Gründe: Status-Trennwahl, Ansprüche, Multiplikation, Leistungsschraube

↳ NW führt zu Ungleichheit

↳ NW belastet Umwelt

## # Nullwachstum

Grundsätzlich möglich, sofern kein Bevölkerungswachstum noch Produktivitätssteigerung  
Nachteile:

- Reallöhne wachsen nicht im Schnitt  $\rightarrow$  Ungleichgewicht Branchenlöhne
- Loch in AHV
- Härteren politischen Verteilungskampf "Wo der Reichen nicht mehr wächst"
- Umweltbelastung  $\rightarrow$  Bevölkerung verliert Interesse an Umweltschutz

## # Wachstumspolitik

Das langfristige Wachstum wird von Faktoren bestimmt, die durch die Politik unter  
schiedlich beeinflussbar sind.

Nicht beeinflussbar:

- Ausstattung Rohstoffe
- Klima
- Nähe zu starken Handelspartnern (Geografie)
- Arbeitsmoral  $\rightarrow$  Nordeuropa  $>$  Südeuropa

Langfristig gestaltbare Faktoren

- politische Stabilität
- Ausgestaltung politischer Rechte
- Vertrauen in Eigentums- und Vertragsrecht
- tiefe Korruption

Ohne gäbe es Trittbrettfahrer  
und sinkenden Anreiz in  
Sozial- und Humankapital zu investieren.

Kurzfristig gestaltbare Faktoren

- Arbeitsstunden
  - Arbeitsproduktivität
- } Staat muss sorgen, dass alle einen Beruf haben.

$\rightarrow$  Staat muss so regeln, dass Unternehmen gezwungen sind produktiver zu sein.

$\rightarrow$  Grafik 19

- Kurzfristig können die beiden Quellen des Wachstums mit **folgenden politischen Instrumenten** beeinflusst werden:



-Tiefe Steuern fördern Firmengründungen.

- Arbeitslosenversicherung umschulungen + genügender Druck (Fördern und Fordern)
- Gute Ausbildung (Lehrlingswesen) zur Arbeitsmarktpolitik
- Trumpf der Schweiz Berufsnaher Ausbildung

Forschungspolitik: Neue Forschungsergebnisse  
Vermarkten

Wettbewerb: Intensiver Wettbewerb zwingt  
Unternehmen zu Innovationen

-Kartellverbot -> Preisabsprachen verbieten

-Kronzeugenregelung

Aussenwirtschaftspolitik:

-Technische Normen vom Ausland akzeptieren ->

Erleichterung des Imports

Finanzpolitik: Tiefe Steuern -> Mehr Import

## Grafik 19



## Fallstudie Wachstum und Unternehmen

Grundlage für das WW ist das Unternehmertum (Entrepreneurship)

Es beinhaltet das

- Identifizieren von Marktchancen
- Finden von Geschäftsideen
- Umsetzung von Geschäftsmodellen
- Viele Unternehmen überleben nicht lange bzw. verlieren ihre Wettbewerbsposition über Zeit.
- Top Management ist entscheidend bei der Anpassung der Geschäftsstrategie
  - ↳ Aufgaben:
    - Komplexe Probleme lösen → Reduktionsstrategie → Zugriff auf bereits gebildete Denkmodelle
      - ↳ selektive Wahrnehmung → neue Informationen können so schneller verarbeitet werden.

# Denkmodelle → Grundlegende Vorstellung zur Lösung von Problemen. \*

„erleichtern die Führung von Unternehmen.“

Hemmt aber die Innovativität der Unternehmung → Standardisierung kognitiver Strukturen hemmt die Entstehung kreativer Problemlösungen

>> Routinen erleichtern das Funktion einer Organisation

+ automatisierte Entscheidungsabläufe

+ Schonung Management Ressourcen

- Hat aber Tendenz zur Verfestigung → Organisation wird starr und träge.

Beispiel - Problem Denkmuster Automobilindustrie

Automobilindustrie sucht ~~etter~~ elektro alternative zum Benzinmotor →

Erschwerung der Problemlösung → Neuer Denkansatz ist gefragt →

Googles Chance in der Branche

\* Man neigt dazu immer das gleiche anzuwenden → Tendenz zur Trägheit.

## # Ursache

Es gibt vier Gründe für das Beharrungsvermögen von Denkcraxlinien in Firmen.

- Investitionseffekt → Unwilligkeit bestehende Investitionen abzuschreiben.
- Machteffekte → dominierende Führungskräfte versuchen bestehend Strukturen zu zementieren.
- Gewohnheitsmässiges Handeln → Betriebsblindheit
- Selektive Wahrnehmung der Umwelt → Informationen suchen die bestehende Strategie retten sollen.  
↳ kognitiver Lock-Ins

## # Weiterführung Denkmodelle

- ineffiziente Denkmodelle entstehen innerhalb der Organisation.
- Es fällt schwer auf neuen Entwicklungspfad zu wechseln.

Entscheidend für positive oder negative Seite von Denkcraxlinien ist die Unternehmenskultur.

Einschränkung der Diskussionskultur entwickelt starke Kraft des Status quo  
→ die vorherrschenden Routinen gelten als richtig.

Auch das Entstehen von Gruppendruck führt zu kognitiven Lock-Ins:

- Man ändert seine Meinung, man möchte erreicht, dass die Gruppe zum Entscheid kommt.
- Durch Hierarchien stimmt man eher dem Chef zu
- Widerspruch ist unbeliebt, aber empfohlen wäre eine offen Diskussionskultur
- Die meisten Menschen sind nicht fähig ihre Meinung aufrecht zu halten
- 3 Gründe für Meinungsänderung:
  - Orientierung am Sieger
  - Gemeinschaftsgefühl abhalten
  - Einbindung hierarchie

## Finanzierung der Staatstätigkeit

- Steuerbelastung ist zentral für die Beurteilung der Steuergerechtigkeit und ist eine Bezeichnung für die Tatsache, wer die Last der Steuern trägt.
- Ökonomen sind sich einig, alle Steuern werden von Menschen getragen.
- Unternehmenssteuern sind beim Volk beliebt, da Unternehmen keine Personen sind.

Beispiel - Gewinnsteuer Erhöhung für Automobilhersteller

Höhere Steuern werden auf die Preise überwälzt. Rückgang des Gewinns → Rückgang der Investition → sinkende Konkurrenzfähigkeit → Entlassungen.

### # Staatsverschuldung

- Anreiz für Politiker ist gross, staatliche Ausgaben zu tätigen ohne Steuererhöhung und dafür Staatsverschuldung in Kauf zu nehmen. → Bei SNB verboten
- Staat kann in inländischen und ausländischen Märkten Geld aufnehmen

Staatsverschuldung im Inland

Stiegende Kreditnachfrage → Höhere Kreditzinsen → sinkende Nachfrage private Kredite → Rückgang privater Investitionen → crowding-out Effekt

Staatsverschuldung im Ausland

Kredit Fremdwährung → CHF → Stiegende Nachfrage CHF → Aufwertung CHF → sinkende Nettoexporte.

### Pro SV

- + Langfristige Investitionen von neuen Generationen mitfinanzieren.
- + Steuerglättung: Ständiges Anpassen Steuersätze nicht sinnvoll.
- + Makroökonomische Stabilisierung in Rezession Staatsverschuldung zulassen.

### Kontra SV

- Crowding-out privater Investitionen
  - Verlust Handlungsspielraum
  - Verlockung zur Monetisierung der Verschuldung → Gefahr Hyperinflation
- (-) Teufelskreis: Alle Schulden werden durch neue ersetzt

## # Instrumente mehr Effizienz in der Finanzpolitik

- Verantwortung Schuldenbremse
  - Defizite immer Frist mit Steuererhöhung ausgleichen
  - Investitionsprojekte → Schuldenabbau mit Sondersteuer
- Gebührenfinanzierung staatlicher Leistungen
- Obligates Referendum (Einzelbudget > +5% anstieg)
- Einrichtung Kontrollinstanz
  - Kontrolle Staatsfähigkeit
  - Berichtsstellung → öffentlicher Druck
  - Recht Volksabstimmung über Ausgaben anzuordnen.

(26)